

Calmer Wochenblatt

Nr. 69.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

84. Jahrgang.

Ercheinungstage: Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag. Inventionspreis 10 Pfg. pro Zeile für Stadt u. Bezirke; außer Stadt 12 Pfg.

Mittwoch, den 24. März 1909.

Bezugser. i. d. Stadt 1/4 Jährl. m. Trägerl. 1.35. Postbezugsver. i. d. Ort u. Nachbarkreise 1/4 Jährl. 1.30. im Fernverkehr 1.35. Belegl. in Württ. 60 Pfg., in Bayern u. Reich 45 Pfg.

Man bestelle jetzt schon

das Wochenblatt für das II. Quartal April—Juni beim Postamt oder den Briefträgern, damit keine Unterbrechung in der Zustellung des Blattes eintritt.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung der k. Zentralstelle.

Lehrwerkstätte für das Gerbereigewerbe in Wehingen.

Die Lehrwerkstätte ist eine staatliche Unterrichtsanstalt, die der k. Zentralstelle für Gewerbe und Handel unterstellt ist. Sie ist eingegliedert in den Betrieb des Gerbermeisters Robert Bräunle in Wehingen.

Die Anstalt soll brauchbare Gesellen und Arbeiter, weiterhin Handwerksmeister, Fabrikvorarbeiter und Werkmeister im Rahmen einer tüchtigen Handwerkslehre heranziehen.

Der Unterricht ist ganz überwiegend praktisch. Der theoretische Unterricht erfolgt für die Schüler des ersten und zweiten Lehrjahrs ausschließlich in der gewerblichen Fortbildungsschule. Für diejenigen des dritten Lehrjahrs findet besonderer Unterricht in Aufsatz, Buchführung und Rechnen mit Berücksichtigung des Gerbereigewerbes, sowie in den Grundlagen der Gerbereichemie statt.

Ordentliche Schüler können solche jungen Leute werden, die das 14. Lebensjahr zurückgelegt haben oder noch im Jahre ihres Eintritts zurücklegen und in der Lehrwerkstätte eine dreijährige Lehrzeit durchmachen wollen. Als außerordentliche Schüler können, soweit es der Raum gestattet, junge Leute (insbesondere Gerbersöhne) zugelassen werden, die nur 1 oder 2 Jahre die Anstalt besuchen wollen.

Das Schulgeld beträgt für ordentliche Schüler jährlich 25 M., für außerordentliche 40 M. Un-

benimmten kann es teilweise oder ganz erlassen werden.

Als Vergütung für ihre Arbeitsleistung in dem Betriebe erhalten die Schüler vom Betriebsinhaber im I. Jahre wöchentlich 5 M., im II. Jahre 6 M. und im III. Jahre 7 M.

Für Wohnung und Verköstigung sorgt der Betriebsinhaber in passenden Häusern.

Das neue Schuljahr beginnt am 1. Mai d. J. Anfragen und Anmeldungen nehmen die Zentralstelle und der Betriebsinhaber entgegen.

Stuttgart, 18. März 1909.

M o s t h a f.

Tagesneuigkeiten.

Calw 24. März. (Egdt.) Am nächsten Freitag wird Herr Pfarrer Wagner von Neuhengstett als Gast des Liberalen Vereins in einer öffentlichen Versammlung über „Die Friedensbewegung, was sie ist und was sie will“ einen Vortrag halten. Da der Vortragende sowohl ein sehr guter Kenner der Sache, als auch ein vorzüglicher Redner ist, so möchten wir jedermann den Besuch dieser Versammlung empfehlen. Näheres im Anzeigenteil.

Calw 23. März. Im letzten Jahr waren die Apfel und Birnbäume in hohem Grade von dem sogenannten Fusilladium befallen und es zeigten infolge dieses schädlichen Pilzes Blätter und Früchte auf der ganzen Oberseite rundliche schwarze Flecken. Diese Beobachtung konnte man in allen Obstgärten und auch bei dem in der Turnhalle ausgestellten Obst machen. Nur die Bäume, welche bespritzt wurden, waren von dem Pilz verschont geblieben. Die auf Blättern und Früchten entstandenen Flecken beeinträchtigen das gedeihliche Wachstum der Früchte und schädigen auch deren Haltbarkeit. Da anzunehmen

ist, daß auch in diesem Jahr das Fusilladium seine verheerende Wirkung ausüben wird, so ist es dringend notwendig, daß sich die Baumbesitzer davor schützen, indem sie im Frühjahr die Bäume dreimal mit Kupferkalkbrühe bespritzen und zwar erstmals im März vor dem Austreiben, das zweitemal nach der Blüte und das drittemal nach der Heuernte. Das Spritzen geschieht am besten morgens oder abends. Die Kupferkalkbrühe wird dadurch hergestellt, daß man zunächst in 50 Liter Wasser 2 Kilo Kupfervitriol auflöst und in einem anderen Gefäß ebenfalls auf 50 Liter Wasser 2 Kilo Kalkstark auflöst, sodann gießt man die fertige Kupfervitriollösung unter stetigem Umrühren in die Kalkbrühe. Zur Ausführung des Bespritzens sind die Holder'schen Baumspritzen am geeignetesten.

r. Bad Teinach 23. März. Am Sonntag den 21. hielt der hiesige Schwarzwaldbezirksverein seine jährliche Generalversammlung im Gasthof zum „Fass“ hier ab. Dieselbe war gut besucht, namentlich auch von den Mitgliedern der Umgebung. Der Vorstand, Herr Schultheiß Schneider, bemerkte, daß dies die achte Generalversammlung sei, und daß das Interesse zur Schwarzwaldvereinsache hier allgemein vorhanden ist, was daraus hervorgehe, daß nur wenige Ortsansässige nicht dem Verein beigetreten sind. Der jetzige Mitgliederstand weist die hohe Zahl von 240 auf, von welchen 82 in Teinach selbst ihren Wohnsitz haben, weitere 121 kommen aus übrige Württemberg, worunter allein 29 auf Stuttgart. Das Hauptkontinent stellen die Teinach umgebenden Ortshäuser. Sodann entfallen Mitglieder auf Baden 20, Hessen 6, Bayern 4, Pfalz 2, Preußen 2. Drei sind ganz im Ausland, je 1 in Belgien, Frankreich und Nordamerika. Auch der vom Vereins-

Eine Lüge.

Roman von Ludwig Rohmann.

(Fortsetzung.)

Als Berg allein war, nahm er die Karte wieder in die Hand, und seine Augen hingen wie gebannt auf dem Namen der dort geschrieben stand. Dann bedeckte er mit plötzlicher Erschütterung die Augen mit der linken Hand, und so sah er unbeweglich einige Minuten. Als er die Hände wieder sinken ließ, glänzte es feucht in seinen Augen, und der Blick verlor sich gedankenvoll ins Leere.

Plötzlich schreckte er empor; der junge Mann wartete ja. Er fuhr sich mit der Hand hastig über die Augen und drückte entschlossen auf den Knopf der elektrischen Birne. Mochte er kommen. Berg erhob sich, als Paul eintrat. „Mein lieber Herr Bornemann!“ — Er ging mit großer Lebhaftigkeit einige Schritte ihm entgegen. „Ich freue mich unendlich, daß nun auch Sie mich aufsuchen.“ Er schüttelte Paul herzlich die Hand und lud ihn dann zum Sitzen ein.

„Haben Sie Ihre Schwester schon begrüßt?“

Paul sah ein wenig steif in dem Lederstuhl. „Nein“, erklärte er im Ton korrekter Höflichkeit. „Ich freue mich allerdings sehr, Inge wieder zu sehen, aber ich bin doch nicht nur darum hierher gekommen.“

„Ah!“ Berg sah den jungen Mann forschend an. „Wenn es nicht indiskret ist —“

„Ich komme zu Ihnen — dem Freund meines armen Vaters, und ich bitte um Vergebung, wenn ich ohne Umschweife ausspreche, was ich auf dem Herzen habe.“ Berg war lebhaft beunruhigt. „Sehr gut — ich liebe die Umschweife nicht.“ Paul nahm sich ein Herz: „Sie hatten die große Güte, sich uns mit Rat und Tat zur Verfügung zu stellen. Sie haben dann Inge in der lebenswürdigsten Weise aufge-

nommen, und das beweist mir, daß Ihr Anerbieten mehr war als nur eine tröstende Höflichkeit.“

„Aber selbstverständlich ist mein Anerbieten durchaus ernst, und — ich muß das anscheinend doch erst betonen — herzlich gemeint gewesen.“ Berg wurde plötzlich lebhaft, und eine leise Freude glanz aus seinen Worten heraus. „Ich bitte Sie, über mich ganz zu verfügen.“

„Ich halte dafür, daß alles Unangenehme so schnell als möglich getan werden sollte; darum habe ich es vermeiden wollen, Ihr Gast zu sein und eine Bitte im Hinterhalt zu haben, die Sie mir vielleicht doch nicht erfüllen können. Also nun lassen Sie mich kurz sagen: Ich brauche Ihre Hilfe.“ Und nun erzählte er kurz, was er unternehmen wolle, wie weit die Sache schon gediehen sei und daß nun alles nur von dem Vorhandensein eines kleinen Kapitals abhängen, um das er Herrn Berg bitten wolle.

Die knappe, geschäftliche Art gefiel Berg ungemein. „Nun“ — es klang beinahe scherzhaft — „das Kapital wird ja wohl zu beschaffen sein. Wie viel denken Sie?“ Paul zögerte einen Augenblick. „Es ist viel!“ sagte er vorsichtig.

„Nun, lassen Sie hören!“ ermunterte Berg.

„Fünfstausend?“ Berg stand auf und trat belustigt vor Paul hin.

„Aber, mein Lieber, wissen Sie denn, was fünfstausend Mark bedeuten, wenn man ein Geschäft anfangen will? Noch dazu eins bei dem immerhin erhebliche Arbeitermengen beschäftigt werden sollen? Ein einziger Lohntag verschlingt unter Umständen Ihr ganzes Kapital, und Sie sind fertig, ehe Sie noch recht begonnen haben. Also lassen Sie sich raten. Was Sie mir von Ihren Plänen gesagt haben, das hat mir gefallen. Ich glaube auch, daß Sie etwas draus machen werden — namentlich dann, wenn Sie die Sentiments, wie es den Anschein hat, aus Ihren Geschäftsgrundrissen streichen. Aber nicht mit fünfstausend Mark, die werden

rechner vorgetragene Kassenbericht weist Erfreuliches auf. Seit dem Bestehen des Vereins wurden ohne die fahungsgemäßen Ablieferungen an den Hauptverein in Teinach und Umgebung allein ca. 3000 .// für Weganlagen und Verbesserungen, sowie Wegbezeichnungen verwendet. Dem Mutterverein Calw wurde öffentlich der Dank ausgesprochen für die tatkräftige Unterstützung anlässlich des in den beiden letzten Jahren bewerkstelligten Wegbaus zur Station Teinach. Im laufenden Jahre wurde beschlossen, die Anlage eines Wegs zum Beilsfelsen, Herstellung eines Fußwegs in der Wolfsschlucht und die Verbindung des Reiterbrunnenswegs mit dem Fußweg nach Martinsmoos. Die Wahlen ergaben die gleiche Besetzung der Vorstandsstellen. Hoffen wir daß sich der Teinacher Bezirksverein auch fernerhin im gleich guten Maßstabe entwickelt.

Unterreichenbach 23. März. Der gestrige Vieh- und Schweinemarkt erfreute sich eines starken Besuchs seitens der Käufer, aber trotz lebhaften Handelns war doch kein großer Umsatz bemerkbar. Die Eigner wollten nicht viel im Preis herunter und die Käufer benutzten die knapp werdenden Heu-Vorräte zum Preisdrücken und so kam mancher eingeleitete Kauf nicht zu Stande. Schweine waren ganz wenig am Plage; es entwickelte sich auch hierin keine große Kauflust, da die Forderungen zu hoch gestellt waren. Zugetrieben waren 72 Stück Großvieh und auch einige Ochsen. Beigeführt wurden 1 Korb Milchschweine, Erlös pro Paar 48—50 .//; 2 Risten Läuferchweine, Erlös pro Paar 80—90 .//.

Neuenbürg 23. März. Bei Calmbach rollte ein gefällter Baumstamm aus dem steilen Wald auf die Bahnschienen herunter. Das Hindernis wurde noch rechtzeitig bemerkt und der Morgenzug von Pforzheim passierte die Stelle mit einigen Minuten Verspätung.

Neuenbürg 23. März. Am Samstag war in Feldrenn nach Rekrutenball, dabei hatte einer der Burschen im Tanzsaal einen Revolver bei sich. Ein anderer, der Goldschmied Friedrich Gossenberger, hat ihn um die Waffe, angeblich „damit nichts passiert“. Aber als Gossenberger morgens um 1/3 Uhr mit seinem Verhältnis, der Poliererin heimging, entlud sich die Waffe und die Kugel traf das Mädchen in den Oberschenkel, so daß sie sehr schwer verletzt zu Hause liegt. Ob bloß Fahrlässigkeit vorliegt, ist noch nicht festgestellt.

Stuttgart 23. März. Zu der Verhaftung der beiden hiesigen Juweliere Jaques und Julius Zimmer (Vater und Sohn), die mit dem Pforzheimer Goldbier Kiefer in Verbindung standen, erzählt man weiter, daß der ältere

Zimmer gestanden hat, er habe für ca. 40.000 .// und sein Sohn der zugleich eine Vergoldungs- und Versilberungsanstalt betreibt, für etwa 20.000 .// Goldabfälle an Scheideanstalten in Pforzheim, Stuttgart, Gemünd und Frankfurt a. M. abgegeben. Der alte Zimmer hat ferner eingeräumt, daß er dem Kiefer für 6.000—10.000 .// halbfertige Ware und Abfälle abgekauft habe.

Stuttgart 23. März. Der Ballon Württemberg des Württembergischen Vereins für Luftschiffahrt unternimmt morgen vormittag zehn Uhr von der Gasfabrik Cannstatt aus unter der Führung von Alfred Dierlamm einen neuen Aufstieg, an dem als Passagiere die Herren S. W. Eberhardt und Walter Klinderfuß teilnehmen.

Ludwigsburg 23. März. Ein Unfall der noch verhältnismäßig glücklich ablief, stieß gestern nachmittags einem schwer beladenen Dunggüterwerk des Dragoner-Regiments zu, das den Alleenberg herabfuhr. Die Bremsung scheint nicht ausreichend gewesen zu sein. Das Güterwerk geriet in Schuß und raste bergab, wobei eines der vorgespannten Pferde seitlich in den Graben geschleudert wurde, ein anderes, das losgekommen war, rannte davon. Das gestürzte Tier erlitt nur leichte Verletzungen, in sehr scharfer Verfassung wurde aber sein mit ihm zu Fall gekommener Reiter aufgehoben und in das Garnisonlazarett verbracht; er hat eine schwere Verletzung des Kopfes davongetragen und scheint auch einige Gliedmaßen gebrochen zu haben. Der Vorfall hatte einen großen Menschenauflauf zur Folge.

Kottenburg 23. März. Der Kassier der hiesigen Darlehenskasse, Kaufmann Reinhardt Schnell wurde heute vormittag in seinem Obstdgarten tot aufgefunden; er hatte selbst Hand an sich gelegt. Schnell hatte gestern ganz plötzlich seine Stelle als Kassier der Darlehenskasse niedergelegt, worauf die Bücher gerichtlich beschlagnahmt wurden. Die Schließung des Schnell'schen Kolonialwaren- etc. Geschäftes erfolgte heute morgen. Der Betrieb der Kasse wird durch Kaufmann Stemmler weitergeführt. Inwieweit Unregelmäßigkeiten der Kassenführung vorliegen, wird die Untersuchung ergeben.

Neutlingen 23. März. Eines schnellen Todes gestorben ist die Wilhelmine Budele, Tagelöhners Ehefrau von Stuttgart, gestern mittag halb 2 Uhr im Wartsaal des hiesigen Hauptbahnhofes. Die Frau war am Sonntag Aushilfsstellenlerin in der „Bundeshalle“ und scheint etwas rasch auf den Bahnhof geeilt zu sein, um noch den Mittagszug nach Stuttgart zu erreichen. Da wurde sie von einem Schlaganfall betroffen und starb nach kurzer Zeit.

Ravensburg 23. März. Ein hiesiger Metzgermeister machte seit etwa zehn Wochen die unliebsame Wahrnehmung, daß ihm von seinem Ladentisch weg wiederholt größere Stücke Wurst abhanden kamen; er schätzte den Wert des Gestohlenen auf 30—40 Mk. Dieser Tage ist es nun gelungen, den Dieb in der Person eines noch nicht ganz 12 Jahre alten Knaben, als er eben wieder verschiedene Wurstwaren, insgesamt etwa 4 Pfund wegnahm und unter seiner Bluse verschwinden ließ, zu ertappen. Bei Zuredelstellung durch die Polizei räumte er die wiederholten Wurstdiebstähle und weiter ein, daß er anfangs November 1907 einem anderen hiesigen Metzgermeister 130 Mk. aus der Ladentasse gestohlen habe. Geld und Wurstwaren will er jeweils seiner Mutter gebracht haben. Letztere mußte sich nach hartnäckigem Leugnen zu einem Geständnis bequemen. — In der Nacht vom 18. auf 19. ds. Monats ist dem Bauern Josef Bentele in Gesnauwiesen aus seinem Schweinestall ein junges Maßschwein im Wert von 70 Mk. gestohlen worden. Andern Tags wurden einige hundert Meter vom Stall entfernt der abgeschnittene Kopf, die Rübe und ein Teil der Eingeweide des Schweins gefunden. Dem hiesigen Landjäger ist es nach zweitägiger Fährdung gelungen, die Diebe in der Person zweier verheirateter Maurer zu ermitteln und ihnen das noch vorhandene bereits eingefalgene Fleisch abzunehmen.

Friedrichshafen 23. März. Wie aus München verlautet, ist beim dortigen Kriegsministerium die Nachricht eingetroffen, daß das Luftschiff Z 1, günstiges Wetter vorausgesetzt, am 24. März den angekündigten Besuch in München abstatten werde. Auf dem Oberwiesensfeld soll eine Landung erfolgen.

Mannheim 20. März. In der heutigen Sitzung der Stadtverordneten regte Stadtverordneter Fulda an, die Stadt Mannheim solle sich bemühen, eine Luftschiffhalle zu bekommen, worauf Oberbürgermeister Martin mitteilte, daß nach einer Mitteilung des Luftflottenvereins alle Aussicht bestehe, daß Mannheim Luftschiffstation werde. Die Gelder ständen zur Verfügung. Graf Zeppelin und die Reichsregierung hätten ihre Sympathie für das Projekt bereits kundgegeben. Diese Mitteilung wurde von allen Seiten des Hauses mit Beifall begrüßt. — Einen wegen Ausbruch unternommen in der vergangenen Nacht zwei Häftlinge aus dem hies. Kreisgefängnis. Sie gelangten auf noch nicht festgestellte Weise aufs Dach und ließen sich mit Hilfe von Leintüchern am Blichableiter auf das anstoßende Anwesen herab, von wo aus

unter allen Umständen verloren sein. Ich will Ihnen das Hänsfädechen geben und Sie werden damit das Reinsfädechen verdienen.“ Er hielt Paul die Hand hin. „Einverstanden?“

Paul stand in freudigem Schreck da und wußte nicht, ob er einschlagen dürfe. „Ich weiß wirklich nicht.“

„Aber es ist mir wirklich ein Vergnügen, Ihnen dienen zu können“, versicherte Berg. „Geben Sie mir Ihre Hand! — So, junger Freund. Und wenn Sie mir etwas zu Liebe tun wollen, dann sagen Sie kein Wort des Dankes. Trägt das Geld, wie ich hoffe, Ihnen Früchte, dann wird mir das lieber sein als alle Dankesversicherungen.“ Er ließ sich wieder am Schreibtisch nieder.

„Sie möchten das Geld sofort haben?“ „Wenn es möglich wäre! Ich möchte heute noch oder spätestens doch morgen zurückkehren, um keine Zeit zu verlieren!“

„Sehr schön“, lobte Berg. „Wir werden also nach Tisch bei der Kasse vorbeifahren, und dann haben wir die Kleinigkeit ab.“

Paul war sehr erregt. Die glatte Abwicklung der ganzen Angelegenheit, die ihn doch recht bedrückt hatte, übertraf alle seine Erwartungen. Nun trat er zu Berg hin und streckte ihm beide Hände entgegen. „Sie wollen keinen Dank, Herr Berg, und ich will auch nicht viele Worte machen. Dafür verspreche ich Ihnen aber, daß ich meine ganze Kraft einsetzen werde, um Ihr Vertrauen zu rechtfertigen. Aber es handelt sich doch nicht nur um mein Vertrauen allein, sondern — für mich wenigstens — um eine Sache, die ihre geschäftliche Behandlung erfahren muß. Wenn ich mir einen Vorschlag erlauben darf —“

„Aber ich bitte!“ „Nun, so gestatten Sie, daß ich im ersten Jahre mit dem Gelde wie mit meinem Eigentum arbeite. Zinsen und erste Tilgungsrate in einem Jahr von heute ab.“

Berg mußte lachen über den Eifer, mit dem Paul die Sache aufnahm. „Einverstanden!“ Er stand auf. „Aber nun meine ich, es sei Zeit, daß Sie die Damen begrüßen. Uebrigens: Was wir hier verhandelt

haben, geht die Damen nichts an — nicht wahr? Sie sind lediglich gekommen um Ihre Schwester zu besuchen?“

„Ich danke Ihnen herzlich!“ Paul fühlte sich wirklich erleichtert. „Aber nun noch einen Augenblick, wenn ich bitten darf. Ich möchte nur schnell unseren Pastor daheim verständigen.“

Berg nahm ein Depeschenformular aus einem Ständer und gab es Paul. Eine Stunde später wußte Manders, daß die Geldfrage über alles Erwarten günstig geregelt sei.

Die Mädchen waren im Hause nicht zu finden. Der Diener glaubte, sie im Garten gesehen zu haben, und Berg erbot sich in liebenswürdigster Weise, seinen Gast in den Garten hinaus zu begleiten. Dann müsse er allerdings um Entschuldigung bitten, die Vorfahrtzeit sei nahe und er habe vorher noch einiges zu erledigen.

Sie schritten in den Garten hinaus. Der Tag war schön, und die Sonne strahlte wie im Hochsommer nieder. Die Bäume des Parks aber standen reglos in der lauen Luft, und hier und dort löste sich unter dem wippenden Anflug eines Vogels ein gelbes Blatt aus den Zweigen, das dann langsam und verträumt zur Erde niederstwebte. Dort lag das Blattwerk zu einem bunten Teppich verwoben. Marie litt nicht, daß der Gärtner hier eingriff. Die überstreuten Wege gehörten ihrer Meinung nach zur Poesie des Herbstes — die wollte sie nicht entbehren, so lange das Blättergewirr nicht der Zerstörung durch Regen und Bodenfeuchtigkeit verfallen war.

Berg führte seinen Gast langsam durch die verschlungenen Wege, und er erzählte dabei, wie großen Anteil seine Tochter an der Anlage und Pflege des Gartens habe. Paul zeigte liebenswürdiges Interesse; das war aber nur erheuchelt. Abgesehen davon, daß er den intimen Schönheiten des Gartens ziemlich verständnislos gegenüberstand, wurde es ihm schwer, seine Gedanken auf Dinge abzulenken, die mit seinen Plänen absolut nichts zu tun hatten.

(Fortsetzung folgt.)

sie den Boden erreichten. Es handelt sich um die beiden Kalschmünger Philipp Brummer, Bürstenmacher, und Jakob Spanier, Schlosser, beide 32 Jahre alt, die in der letzten Schwurgerichtsperiode zu 3 Jahren und 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis verurteilt worden sind.

Berlin 23. März. (Reichstag.) Die Beratung des Militär-Etats wird fortgesetzt beim Kapitel Artillerie und Waffenwesen. Abg. Will (Str.) beklagt die neuerdings bei den Werkstätten in Strassburg vorgekommenen umfangreichen Arbeiter-Entlassungen. Es seien davon sogar Leute betroffen, die dort schon bis zu 15 Jahren in Arbeit ständen. D. bei bestand nicht einmal Arbeitsmangel, es war nur zu viel in Privatbetriebe vergeben. Schwer verletzt fühlten sich die Werkstätten-Arbeiter durch das Verbot, in den Werkstätten französisch mit einander zu sprechen. Das sei ein Eingreifen in die bürgerlichen Rechte, gegen das der Kriegsminister einschreiten müsse. Abg. Becker-Rölln (Str.) führt ebenfalls Beschwerde über Arbeiter-Entlassungen. Oberst Wandel erklärt, er könne nicht zugeben, daß die Entlassungen so umfangreich seien. Gebe es in einem Betriebe wenig zu tun, so müßten allerdings Arbeiter entlassen werden und an einer anderen Stelle Arbeit suchen. Herr Will habe zwei Fälle erwähnt, wo Arbeitern der Gebrauch der französischen Sprache verboten worden sei und ihnen durch Verletzung wirtschaftliche Angelegenheiten erwachsen seien. Beide Fälle seien im Beschwerdewege erledigt worden. In beiden Fällen habe aber eine Schikane gegen die Arbeiter nicht vorgelegen. Abg. Böhle (Soz.) führt Beschwerde über Lohnbrüderereien in Siegburg und Strassburg, ferner über Unregelmäßigkeiten in den Strassburger Werkstätten. Oberst Wandel: Wir sorgen für die Arbeiter so gut wir können. Abg. Arning (natl.) beschwert sich darüber, daß die amtlichen Werkstätten in Vippstadt durch Lieferungen von Lederzeug an Offiziere den Handwerkern Konkurrenz machen. Abg. Zubeil (Soz.) bespricht die Lage der Pulverarbeiter in Spandau und bringt Beschwerden gegen die Verwaltung vor. Abg. Schwarz-Vippstadt (Str.) und Abg. Schirmer (Str.) besprechen ebenfalls Arbeiterfragen vor leerem Hause. Oberst Wandel wendet gegen das von den beiden Vordrängern geäußerte Verlangen nach einer Pensionskasse ein, die Arbeiter würden dadurch nicht besser stehen. Abg. Str. (Str.) bespricht die Arbeitsverhältnisse in den bayrischen Gewerkschaften. Bayerischer Bevollmächtigter Major von Gehsattel sagt zu, daß nur in den seltensten Fällen Arbeiter-Entlassungen stattfinden sollen. Die Resolution auf Errichtung einer Pensionskasse wird angenommen, die auf Vermehrung der Reserven an Verpflegungsmitteln gestrichen. Auf konservativen Antrag, dem auch das Zentrum zustimmt, wird diese Streichung wieder rückgängig gemacht. Bei dem Titel Entschädigung von Gemeinden, in denen umfangreiche Militärbetriebe bestehen, fragt Abg. Dowe (fr. Bg.) wie es mit dem verheißenen Reichsgesetz betreffend Besteuerung der Reichsbetriebe durch Gemeinden stehe. Unterstaatssekretär Tweste erwidert, die Finanzverwaltung rechne damit, daß sie im Laufe des kommenden Herbstes die Vorlage an die verbündeten Regierungen bringen werde. Im außerordentlichen Etat, Abschnitt Festungsbau bemängelt Abg. Trimborn (Str.) daß der Fiskus sich fräube, die Wert-

zuwachssteuer und Besitzsteuer an die Gemeinden zu zahlen. Unterstaatssekretär Tweste entgegnete: der Reichsfiskus stehe auf dem Standpunkt, daß zu einer solchen Besteuerung des Fiskus seitens der Gemeinden es erst eines Reichsgesetzes bedürfe. Weitere Debatten von Belang entstehen nicht. Der Militär-Etat ist damit erledigt. Morgen 2 Uhr Marine-Etat.

Hamburg 23. März. Eine schwere Kessel-Explosion ereignete sich heute Vormittag 11 Uhr im Hafen auf dem Schleppdampfer Eduard von der Vereinigten Elbschiffahrts-Aktiengesellschaft. Zwei Arbeiter wurden so schwer verletzt, daß einer bereits an seinen Verletzungen gestorben ist. Man nimmt an, daß ein dritter noch vermischter Arbeiter ins Wasser geschleudert und ertrunken ist.

Paris 23. März. Die ausländigen Postbeamten beschloßen heute Vormittag mit großer Mehrheit die Wiederaufnahme der Arbeit.

Wien 23. März. Eine hiesige Korrespondenz meldet aus Belgrad: Gestern berief König Peter den Kronprinzen zu sich und hatte mit ihm eine zweistündige Konferenz. Es verlautet aus der Umgebung des Königs, daß dieser dem Kronprinzen sehr scharfe Vorstellungen wegen seines provokatorischen Auftretens gemacht habe. Die Unterredung zwischen dem König und dem Kronprinzen endete mit einem sehr scharfen Konflikt. Kronprinz Georg erklärte: Ich teile die Ansicht des gesamten serbischen Volkes und trete für dasselbe ein, weil ich sein zukünftiger König bin.

Vermischtes.

Dürfen die Staatsbeamten streiken? Anlässlich des Streiks der französischen Postbeamten äußerte sich hierüber die demokratische „Frkf. Ztg.“ wie folgt: Diese Frage ist zu verneinen, und zwar aus dem entscheidenden Grunde, daß die Beamten keine Arbeiter sind. Sie sind es nicht in ihrer Funktion und nicht in ihrer Stellung. Der Beamte ist kein Privatarbeiter in einem Privatbetriebe, sondern er hat ein öffentliches Amt und er steht im Dienste der Allgemeinheit, der keinen Augenblick unterbrochen werden darf. Dieser hervorragenden Funktion des Beamten entspricht auch seine privilegierte Stellung; auch diese ist öffentlich-rechtlicher Natur. Die Lage der Beamten, ihre Bezahlung, ihr Avancement, ihre Pension usw. ist durch Gesetz geordnet, kann nur durch Gesetz geändert, aber auch nur durch Gesetz verbessert werden. Das ist für den Beamten eine starke Garantie, zugleich aber auch eine Schranke. Er hat vor dem Privatarbeiter viele Vorteile voraus, darum kann er auch nicht dessen Freiheiten haben. Will er sie trotzdem, so gibt es einen einfachen Weg; er braucht nur aus dem Staatsdienst auszutreten, zu dem ihn ja überhaupt niemand gezwungen hat. Aber beides zusammen: Privilegien und Frei-

heit, das gibt es nicht und kann es nicht geben. Wenn heute dieser und morgen jener Teil der Staatsangestellten in Streit gehen und die Gewährung irgend einer Forderung durch den Stillstand der Staatsmaschine erzwingen kann, wenn heute der Sitz eines Ministers von der Gnade oder vom Uebelwollen eines Beamten-Syndikats abhängig ist, dann ist es aus mit einem geordneten Staatsleben, aus mit Regierung und Parlament, aus mit Verfassung und Gesetzen.

Hinter den Kulissen einer Eheschmiede. Vor dem Schwurgericht in Detmold begann in der letzten Woche eine Verhandlung gegen drei Personen, deren höchstes Bestreben war, die Menschen glücklich zu machen, d. h. sie waren für Geld und gute Worte gern bereit, dem einen eine Frau und der anderen einen Mann zu verschaffen. Die „Geschäftsverbindung“ erstreckte sich über ganz Deutschland. Angeklagt sind die Agenten Ruhoff, Wilde und Gröppel in Lage in Lippe, denen die verschiedenen Vergehen zur Last gelegt werden. Der letztere ist wegen Meineids angeklagt. Interessant war die Behandlung der „Klienten“ der Heiratsvermittler. Die „Lippe. Landesztg.“ berichtet darüber: Der Hauptmacher der Gesellschaft trug stets eine große Anzahl von Photographien der Heiratslustigen bei sich und hat diese in den Wirtschaften in Lage, Detmold und anderen Städten herumgezeigt. Unter den Bewerbern um eine Frau befanden sich höhere Beamte, Offiziere, Großgrundbesitzer usw., während sich unter den weiblichen Bewerbern sogar Gräfinnen und Baronessen befanden. War die „Vorstellung“ der Heiratslustigen beendet, so wurden die Heiratswechsel präsentiert. In zwei Jahren wollen die Heiratsvermittler für nicht weniger als 200 000 Mark Wechsel erhalten und zum Teil in Umlauf gesetzt haben. „Wir leben wie die Fürsten“, schrieb einer der Vermittler einer Zeitung die das Gebahren der drei scharf kritisiert hatte. Und in der Tat, der Sekt floß in Strömen, wo die Drei erschienen, ein Zeichen, daß die Spekulation nicht schlecht ausgefallen ist. Die Angeklagten setzten die Heiratswechsel auch dann in Umlauf, wenn sie der Person, welche diese unterschrieben hatte, auch kein Ehegespons verschafft hatten. Sie sagten bei Unterzeichnung der Wechsel: „Nun, wir geben Wechsel nicht eher in Umlauf, als wenn wir Ihnen einen Mann (oder eine Frau) verschafft haben, aber diskontieren dürfen wir den Wechsel doch? Eine große Anzahl Heiratslustiger fiel auf diesen Schwindel herein, so daß sie also ihr Geld umsonst geopfert haben.

Reklameteil.

Prinzess-Maccaroni delicat!

Amliche und P. ivatanzeigen.

Zur Vollstreckungswege

verkaufe ich am Samstag, den 27. ds. Mts., mittags 1 Uhr, gegen Verzählung im Pfandlokal, Zimmer Nr. 8 (Nathaus):

1 bereits ganz neue Nähmaschine.

Daran anschließend verkaufe ich einen gut erhaltenen

Regulateur.

Die Verkäufe finden statt.

Biedermann,
Gerichtsvollzieher.

A. Forstamt Stammheim, OA. Calw.

Nadelstammholz-Verkauf

im schriftlichen Aufstreich

aus Staatswald Dickermwald, Stammheimmarkt und Weiler: Langholz: 1660 Nichten, 796 Tannen, 50 Fichten mit 439 Fm. l., 735 II., 768 III., 239 IV., 101 V., 50 VI. Al. Sägholz: 47 Nichten, 79 Tannen, 10 Fichten mit 88 Fm. l., 46 II., 10 III. Al.

Sämtliches Holz ist gereppt, Ausschuhholz zum vollen Taxpreis berechnet. Die bedingungslosen Gebote in ganzen und 1/10 Prozents des Taxpreises sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, bis Dienstag, den 6. April, spätestens vormittags 9 Uhr, dem Forstamt Stammheim im Waldhorn in Calw zu übergeben, wo dann die Eröffnung der Gebote stattfindet. Losverzeichnis und Offertformulare unentgeltlich, Schwarzweißverlisten gegen Bezahlung durch das Forstamt.

Ein anständiger

Junge

findet unter günstigen Bedingungen bei gründlicher Ausbildung gute Lehrstelle bei

Christian Water,

Stupferischmiede u. Wasserleitungs-
geschäft in Nagold.

Sehr gut erhaltener

Kinderwagen

(Kastenwagen) ist zu verkaufen
Waldstraße 361.

Gemeinde Hirsau.

Langholz-Verkauf.



Kommenden Dienstag, den 30. März d. J., von nachmittags 1 Uhr an, kommen auf hiesigem Rathaus im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf:
286 St. Langholz in 11 Losen mit zus. 176,63 Fm.
Liebhaber sind eingeladen.

Den 23. März 1909.

Gemeinderat.

Bad Teinach.

Geischaftsempfehlung.

Erlaube mir die verehrl. Einwohnerschaft von Teinach und Umgebung darauf aufmerksam zu machen, daß ich das

Eierteigwarengeschäft von A. Rief

käuflich erworben habe. Ich empfehle meine bekannt vorzüglichen Suppen-
nudeln, sowie Riebese und Maccaroni zur geneigten Abnahme und offeriere
ertere zu 50 J., Maccaroni zu 35 J. pro Pfund frei Haus. Bei Abnahme
von 10 Pfund einer Sorte lasse bedeutende Preisermäßigung eintreten.

Hochachtungsvoll

Heinrich Hierlemann,
Eierteigwarenfabrik

Bekanntmachung,

betreffend Aenderung einer Wasserwerksanlage.

Der Inhaber der Firma Carl Prähler, Marmorwarenfabrik im Telnachthal, Gemeinde Mibulach, Alfred Prähler, beabsichtigt, an Stelle seines oberflächigen Wasserrades eine Francis turbine einzusetzen, die alte Wasserradstube in einen Turbinenraum umzubauen und eine neue Turbinen- und Leerlaufstube in das Zulaufgerinne einzusetzen.

Weiterhin sucht der Unternehmer um Genehmigung der an seinem Wehr vorgenommenen Aenderungen nach.

Dies wird mit der Aufforderung zur öffentlichen Kenntnis gebracht, etwaige Einwendungen gegen das Unternehmen binnen 14 Tagen — vom Tag der Ausgabe dieses Blattes an gerechnet — bei der unterzeichneten Stelle anzubringen.

Nach Ablauf dieser Frist können Einwendungen in diesem Verfahren nicht mehr berücksichtigt werden.

Pläne und Beschreibungen liegen in der Kanzlei des Oberamts zur Einsicht auf.

Calw, den 22. März 1909.

K. Oberamt.
Antmann Rippmann.

Calw, 24. März 1909.

Dankfagung.



Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die wir während der Krankheit und dem Hinscheiden unserer lieben unvergesslichen Mutter, Schwieger- u. Großmutter **Katharine Stepper**, geb. Schnürle, erfahren durften, für die trostreichen Worte des Hrn. Vikar Köstlin am Grabe, den Hrn. Ehrenträgern, sowie für die zahlreichen Blumenpenden, sagen wir allen unseren herzlichsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.


Frische Seefische
heute eintreffend empfiehlt
C. F. Grünenmai jr.,
Calw, Telefon 76.

Ein Kasten

(verschließbar) mit Fächer-einteilung zu kaufen gesucht. Off. an das Compt. ds. Bl.

In ein Forsthaus bei Neutlingen wird ein tüchtiges, braves

Mädchen,

das etwas kochen kann, gesucht. Lohn und Behandlung gut. Näheres bei Frau Oberförster Hepp in Hirsau.

Patentbüro
Pforzheim (Tel. 1455)
Kienlestr. 3.

Öffentliche Versammlung.

Am Freitag abends 8 Uhr spricht Herr Pfarrer Wagner von Neuhengstett im „Bad. Hof“ in Calw über

„Die Friedensbewegung, was sie ist und was sie will.“

Hierzu ist jedermann, besonders auch die Frauenwelt, freundlich eingeladen. Freie Diskussion.

Der Liberale Verein.

Waldpflanzen,

namentlich schöne, verschulte

Tichten, Törfchen und Weißtannen,

sowie alle Sorten

Nadel- und Laubholzpflanzen

empfiehlt

Preisverzeichnis
zu Diensten.

Ch. Geigle, Nagold,

Forstbaumschulen und Samenhandlung.

Calw.

Unterzeichnete haben vom nächsten Freitag mittag und am Samstag eine größere Partie ausnahmsweise große



**Hannoveraner
Läufer-schweine**

im Gasthof zum „Möhl“ bei billigen Preisen zum Verkauf.

Albert Tauscher jr. & Fritz Wörn,
Schweinehandlung Herrenberg, Telefon 52.

Sie verdienen nicht genug.

Ja warum vertreten Sie denn nicht unseren konkurrenzlosen technischen Artikel?

Sie kennen unsere Adresse nicht. Teilen Sie uns die Ihrige mit unter S U 6893 an Rud. Mosse, Stuttgart. Fleiß, Ausdauer und Gewandtheit besitzen Sie doch.

Ein gelber Hahn hat sich verlaufen.
Um Zurückgabe bittet Dreher Weitz.

Hirsau.
Schöne sommerlich an den Anlagen gelegene

Wohnung

mit Gartenanteil (1 größeres und 2 kleine Zimmer, große Veranda) an ruhige Familie vom 1. Mai ab oder später zu vermieten.

Roch, Oberpostassistent.

2 tüchtige

Möbelschreiner

finden sofort dauernde Beschäftigung.

Joh. Klein,
mech. Möbelschreiner,
Altensteig.



Frische Seefische

Donnerstag früh eintreffend, empfiehlt
Georg Pfeiffer.

Der Unterzeichnete hat wegen Platzmangel

4 Bienenvölker

mit jungen Königinnen zu verkaufen.

J. Süßer, Steinhauer
in Dachtel.

Rechnungsformulare

und vorräthig in der Druckerei ds. Bl.

Gebrüder SCHMIDT Pforzheim

Marktplatz 7.

Damenkleiderstoffe
Blusenstoffe
Kostumstoffe
Seidenstoffe
Waschstoffe
Wollmousseline
Haukleiderstoffe
Baumwollwaren.

Wir machen Ihnen die ergebene Mitteilung, dass unser Geschäftshaus mit allen Neuheiten für Frühjahr und Sommer außer reichhaltigste ausgestattet ist und bitten bei Bedarf um Ihren werten Besuch.

Größtes Lager
in allen
Herrenkleiderstoffen
Tuche
Buckskins
Cheviots etc.
Knaben-Anzugstoffe.

Muster und Auswahlendungen
werden bereitwilligst portofrei zugesandt.

Sämtliche Aussteuerwaren
in überaus grosser Auswahl.

Telefon Nr. 9.

Druck und Verlag der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei. Verantwortlich: P. Hölff in Calw.